Sonnabend, den 28. Oktober 1933

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 298. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Wieder Rückgang der Handelsumsätze.

Starke Beunruhigung innerhalb der Kaufmannskreise.

Die Zentralorganisationen der Kaufmannschaft haben beunruhigende Nachrichten über einen sehr bedeutenden Rückgang der Handelsumsätze im Monat Oktober erhalten: Den bisherigen Berechnungen zufolge wird der Rückgang im Vergleich zum September 5 bis 20 Prozent betragen. Insbesondere im Kleinhandel hat sich der Rückgang der Handelsumsätze besonders fühlbar gemacht, während er im Großhandel nicht so stark in Erscheinung trat. Besonders stark klagen über den Rückgang ihrer Handelsumsätze die Kleinhändler für Konfektion und Galanteriewaren. Diese Erscheinung ist um so beunruhigender, als gerade der Oktober ein Saisonmonat in diesen beiden Branchen ist und die Umsätze in dieser Zeit eigentlich hätten steigen müssen. Da die letzten Monate eine gewisse Stabilisierung der Handlesumsätze gebracht hatten, glaubte man bereits an eine normale Entwicklung des Handelsgeschäfts und ist nunmehr stark enttäuscht.

Der Grundsatz der Versicherungspflicht gegen Arbeitslosigkeit wird aufgehoben.

In den nächsten Tagen soll ein Dekret des Staatspräsidenten erscheinen, auf Grund dessen der Minister für soziale Fürsorge bevollmächtigt werden soll, die bei den durch den Arbeitsfonds finanzierten Arbeiten beschäftigten Arbeiter von der Versicherungspflicht gegen Arbeitslosigkeit zu befreien. Ueberdies soll das Recht der Forderung einer Rückerstattung unrechtmäßig oder irrtümlich abgelieferter Beträge an den Arbeitsfonds für die Zeit von drei Jahren bestehen.

Das bedeutet also, daß zum erstenmal der Grundsatz der Versicherungspflicht des Arbeiters gegen Arbeitslosigkeit aufgehoben werden soll. Und das beim staatlichen Arbeitsfonds! Schöne Perspektiven eröffnen sich da für die Arbeiterschaft!

Wahlreglement für die Dorfgemeinden veröffentlicht.

Im nächsten „Dziennik Ustaw" wird das Reglement für die Wahlen zu den Dorfräten (rady gromadzkie) und Gemeinderäten (rady gminne) sowie für die Wahl der Gemeindeältesten und deren Stellvertreter für 9 Wojewodschaften: Warschau, Lodz, Lublin, Kielce, Bialystok, Wilna, Nowogrodek, Polesie und Wolhynien veröffentlicht.

Zusammen mit diesem Reglement wird eine Verordnung des Innenministeriums über einen „Sprachdispens" erscheinen, die die im Selbstverwaltungsgesetz vorgesehene Bedingung, daß jeder, der gewählt werden will, die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen muß, unter gewissen Umständen für die Zeit von 3 Jahren außer Kraft gesetzt werden kann. In den Kreisen Bialystok, Bielitz, Sokol, Grodno und Wolkowysk sind die stellvertretenden Dorfschulzen von der Pflicht der Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift befreit. Auf dem Gebiete der Wojewodschaft Nowogrodek sind die Dorfschulzen von der Pflicht der Beherrschung der polnischen Sprache in der Schrift und deren Stellvertreter in Wort und Schrift befreit. In den Wojewodschaften Polesie und Wilna sind die Dorfschulzen von der polnischen Sprachpflicht befreit. In der Wojewodschaft Wolhynien müssen sie die polnische Sprache mündlich beherrschen, dagegen brauchen sie diese hier nicht in der Schrift zu beherrschen.

Bezahlte Rückantwort für den Auslandsbriefverkehr.

Das Ministerium für Post und Telegraphen hat besondere Antwortkupons für den Briefverkehr mit dem Auslande eingeführt. Den ins Ausland geschickten Briefen kann ein solcher Antwortkupon beigefügt werden, welcher in jedem Postamt des Auslandes gegen eine Briefmarke im Werte, wie er für den Auslandsverkehr gilt, eingetauscht werden kann. Die Antwortkupons werden in allen Postämtern zum Preise von 80 Groschen verkauft werden.

Rabbinerrat zur Boykottfrage.

Kein Bannfluch gegen diejenigen, die den Boykott nicht befolgen.

Auf einer in Warschau stattgefundenen Sitzung des Zentralrats des Verbandes der Rabbiner in Polen wurde beschlossen, einen Aufruf zur Verschärfung des Boykotts Hitlerdeutschlands zu erlassen, doch ist das „Chejrem" (Bannfluch) gegen diejenigen jüdischen Kaufleute in Polen, die trotzdem deutsche Waren beziehen, nicht ausgesprochen worden.

Der in Polen weilende Zionistenführer Sokolow soll am 5. November vom Statspräsidenten, dem Marschall Pilsudski und dem Außenminister Beck empfangen werden. Diese Visiten stehen im Zusammenhang mit der von den Zionisten geführten außenpolitischen Aktion, die in der Richtung der Schaffung eines jüdischen Nationalstaates in Palästina geht.

Studentenausflug nach der Sowjetunion.

Gestern ist eine Gruppe von 38 Studenten der Lemberger technischen Hochschule unter Führung von Prof. Borowicz zu einer Studienfahrt nach der Sowjetunion abgefahren. Die Studenten werden die Naphthagruben in Baku sowie die Zentren der Großindustrie in Sowjetrußland besichtigen.

Wieder ein Jahr Gefängnis für Redakteur Weber.

Der verantwortliche Redakteur der „Kattowitzer Zeitung" Heinz Weber, der wie berichtet, am Montag wegen verschiedener Pressevergehen zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten verurteilt und im Gerichtssaal sofort verhaftet wurde, hatte sich gestern wieder wegen eines Pressevergehens zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft hatte Anklage erhoben wegen eines Artikels, in welchem die Wahl des Staatspräsidenten behandelt wurde. Das Gericht verurteilte Redakteur Weber zu 1 Jahr Gefängnis.

Linksorientierte Regierung Sarraut.

Die Mehrheit von den Sozialisten bis zur republikanischen Linken.

Paris, 27. Oktober. Der bisherige französische Kriegsmarineminister Albert Sarraut, der vom Staatspräsidenten mit der Kabinettsbildung beauftragt worden war, hat in der Nacht zum Freitag seinen Auftrag ausgeführt und eine Ministerliste zusammengestellt. Das neue Kabinett stellt sich wie folgt dar:

Ministerpräsident und Kriegsmarineminister — Sarraut, stellvertretender Ministerpräsident und Justizminister — Dalimier, Minister für Inneres — Chautemps, Außenminister — Paul-Boncour, Kriegsminister — Daladier, Finanzminister — Bonnet, Haushaltsminister — Gardey, Minister für Landwirtschaft — Queille, Handelsminister — LaurentEynac, Minister für Post und Telegraphen — Mystler, Minister für öffentliche Arbeiten — Paganon, Arbeitsminister — Frot, Kultusminister — de Monzie, Kolonialminister — Pietri, Luftfahrtminister — Cot, Minister der Handelsmarine — Stern, Renten — Ducos, Gesundheitsminister — Lisbonne.

Parteipolitisch weicht die neue französische Regierung nur unwesentlich von dem Kabinett Daladier ab. 16 Radikalsozialisten bilden den Kern. Links von ihnen stehen zwei französische Sozialisten (de Monzie und Unterstaatssekretär Bidie) sowie zwei Unabhängige, die ursprünglich der sozialistischen Partei angehört haben (Paul-Boncour und Frot). Rechts von den Radikalsozialisten zwei radikale Linke (Unterstaatssekretär Delsanne und Laurent-Eynac), ein Unabhängiger Linker (Unterstaatssekretär Guy d'Chambe), ein Unabhängiger der Linken (Unterstaatssekretär Brunnet), ein Linksrepublikaner (Pietri), ein Parteiloser, der sich dem Zentrum angeschlossen hat (Stern). Dem Berufe nach besteht das neue Kabinett aus 3 Journalisten, 10 Rechtsanwälten, 4 Universitätsprofessoren, 4 Beamten, 3 Medizinern, einem Ingenieur und einem Wirtschaftler.

Die Uebernahme der Ministerien ist zum Teil bereits am Freitag morgen erfolgt. Man rechnet damit, daß die Minister am Montag oder Dienstag zu einem Kabinettsrat zusammentreten werden, um die Regierungserklärung auszuarbeiten. Bis dahin dürfte man sich auch im wesentlichen über das Finanzprogramm einig geworden sein.

Die neue Regierung Sarraut hat in politischen und parlamentarischen Kreisen sowie in der Pariser Abendpresse eine günstige Aufnahme gefunden. Es besteht kaum ein Zweifel darüber, daß sie bei ihrer Vorstellung vor den Kammern, deren Zeitpunkt noch nicht amtlich festgelegt ist, wahrscheinlich aber auf Freitag fallen wird, eine Mehrheit findet. Diese Mehrheit dürfte sich von den Sozialisten bis zur republikanischen Linken (Gruppe Pietri) ausdehnen. Für die zunächst wohlwollende Haltung der Sozialisten scheinen die Ausführungen Leon Blums in seinem Organ „Populaire" zu sprechen. Er erklärte, daß er keine systematische Gegnerschaft **beabsichtige**.

In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß Sarraut das Haushaltsgleichgewicht erst Schritt um Schritt herstellen wird. Diese Methode würde es ihm erlauben, den Artikel 37, der dem Kabinett Daladier zum Verhängnis wurde, wenigstens vorläufig fallen zu lassen. Parteipolitisch gesprochen, weicht die neue Regierung nur unwesentlich von dem Kabinett Daladier ab.

Paul-Boncour soll vor dem Auswärtigen Ausschuß erscheinen.

Ein General berichtet über die militärische Lage Deutschlands.

Paris, 27. Oktober. Vor dem auswärtigen Ausschuß des Senats erklärte der Vorsitzende Beranger am Freitag abend, daß er den Außenminister gebeten habe, den Ausschuß über den augenblicklichen Stand der Außenpolitik zu unterrichten. Beranger hielt einen ausführlichen Vortrag über folgende 4 Punkte: 1. Die Stellungnahme der einzelnen Staaten, nachdem Deutschland die Abrüstungskonferenz verlassen und seinen Austritt aus dem Völkerbund angemeldet hat; 2. Die militärische und diplomatische Stellung Frankreichs nach der Vertagung der Abrüstungskonferenz auf den 4. Dezember; 3. Donaufragen und die Lage auf dem Balkan sowie die Lage Oesterreichs und Bulgariens und ihr Verhältnis zu den übrigen Staaten; 4. Die Annäherung zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten und die Wirkung dieses Ereignisses auf den Fernen Osten.

Der Ausschuß beauftrgat den Vorsitzenden, den Außenminister zu veranlassen, möglichst bald vor dem Ausschuß zu erscheinen und nähere Auskünfte zu erteilen.

General Bourgois erstattete darauf Bericht über **„die militärische Lage Deutschlands und sein industrielles Potentiel"**. Die Ausführungen des Generals machten, wie die offizielle Verlautbarung besagt, einen tiefen Eindruck auf den Ausschuß. Er wurde beschlossen, sich mit dem Unterausschuß für Landesverteidigung in Verbindung zu setzen, um mit der Regierung eine Verständigung darüber zu erzielen, in welcher Weise praktische Folgerungen aus dem Vortrag des Generals Bourgois zu ziehen seien

25. Tag des Reichstagsbrandprozesses

Grobe Fäden einer ungeschickten Regie.

Der Dritte im Nazikleeblatt sagt aus. — Eine Lüge bereits entlarvt.

Der gestrige Tag im Reichstagsbrandprozeß ließ wiederum die groben Fäden der ungeschickten nationalsozialistischen Regie in dieser einzigartigen Justizkomödie erkennen. Auch der Dritte im Nazikleeblatt, das die große Attraktion liefern soll, wußte gestern von einem Beisammensein Torglers mit dem Brandstifter van der Lubbe zu berichten. Außer diesen drei Nazis gibt es aber keinen Menschen, weder vom Reichstagspersonal, das doch ständig im Reichstag zugegen ist, noch von anderer Seite, der dasselbe gesehen hätte, wie diese drei Attraktionsnummern. Im Gegenteil wurde durch die gestrigen Aussagen des Zeugen Denschel die Behauptung des Naziabgeordneten Frey, daß Torgler mit Popoff im Reichstag zusammen auf einem Ledersofa gesessen habe, als offene Lüge festgestellt.

Berlin, 27. Oktober. Als erster Zeuge des 25. Verhandlungstages des Reichstagsbrand-Prozesses wird der nationalsozialistische Landesbetriebszellen-Leiter Kroyer-Linz (Oesterreich) vernommen, der zusammen mit Karwahne und Frey am Nachmittag des 27. Februar im Reichstagsgebäude war. Der Zeuge schildert eingehend die Begegnung mit Torgler im Reichstag und erklärt auf die Frage des Vorsitzenden, wer der erste Begleiter Torglers gewesen sei, van der Lubbe. Vorsitzender: Das halten Sie auch heute noch aufrecht? Zeuge: Jawohl!

Ueber den zweiten Begleiter Torglers kann der Zeuge nichts bestimmtes sagen. Er betont aber, daß weder Dr. Neubauer noch der Journalist Dehme in Frage komme. Der Zeuge erklärt weiter: Ich kann mir ein Gesicht, das ich einmal gesehen habe, gut vorstellen und behalte es im Gedächtnis. Beim zweiten Durchgehen durch den Vorraum sahen wir Torgler mit einem anderen Mann, der einen Mantel trug und den Hut sehr stark ins Gesicht gezogen hatte, auf dem Sofa in lebhafter Unterhaltung sitzen. Der Zeuge hat dem Mann nicht ins Gesicht gesehen und kann sich daher nicht an ihn erinnern.

Darauf tritt eine Pause ein.

Ein kommunistischer Abgeordneter sagt über Torglers Aufenthalt im Reichstag aus.

Nach der Pause verkündet der Vorsitzende als Beschluß des Senats, daß die von Dr. Sack beauftragten Zeugen geladen werden sollen.

Der nächste Zeuge ist der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Dr. Neubauer. Er kann sich nicht mit Bestimmtheit erinnern, am Nachmittag des 27. Februar zusammen mit Torgler auf dem Sofa im Vorraum des Haushaltssaales gesessen zu haben. Es lägen jetzt 8 Monate zurück und diese Frage werde jetzt zum erstenmal an ihn gerichtet. Er könne nur bekunden, daß er höchstwahrscheinlich an dem fraglichen Tage dort gesessen habe, weil er mit Torgler viel zu besprechen hatte. Auf eine bestimmte Situation könne er sich jedoch nicht festlegen.

Vorsitzender: Haben Sie damals Karwahne (nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter, ehemals Kommunist. Die Red.) gesehen? Zeuge: Ich kann mich nicht daran erinnern.

Vorsitzender: Karwahne und Frey sollen vorbeigegangen sein und es soll ein gegenseitiges Ansehen und eine Aeußerung von Torgler erfolgt sein, weshalb Sie so angestarrt wurden. Zeuge: Ich erinnere mich nicht daran.

Rechtsanwalt Parisius weist darauf hin, daß die erstmalige Vernehmung Dr. Neubauers im September nicht durch Verschulden der Untersuchungsbehörde so spät erfolgte, sondern weil sich der Zeuge mehrere Monate verborgen gehalten hat.

Die Aehnlichkeit zwischen dem Studenten Perl und van der Lubbe.

Rechtsanwalt Dr. Sack fragt den Zeugen, ob er es für möglich halte, daß man den zeitweise im kommunistischen Archiv beschäftigten Studenten Perl mit Lubbe verwechseln könnte. Der Zeuge erwidert, er habe bisher Lubbe immer nur in einer so gebückten Haltung gesehen, daß das Gesicht nicht zu erkennen war.

Der Vorsitzende läßt wiederum van der Lubbe vor den Richtertisch treten. Er erinnert ihn wiederholt in lautem Tone, den Kopf hochzuheben und den Zeugen anzusehen. Van der Lubbe hebt schließlich den Kopf ein paar Zentimeter höher als sonst.

Zeuge Dr. Neubauer: Eine starke Aehnlichkeit zwischen Lubbe und Perl finde ich in der Augenpartie. Auch die Backenknochen sind ähnlich hervorstehend wie bei Lubbe, während mir die untere Gesichtspartie allerdings abzuweichen scheint.

Der Oberreichsanwalt erklärt, er halte es nicht für ausgeschlossen, daß man des Studenten Perl wird habhaft werden können. Er wird ihn dann als Zeugen vorladen.

Das Gesprächsthema war: Fühlungnahme mit der Sozialdemokratie.

Auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Sack, was Dr. Neubauer mit Torgler an jenem Tage zu besprechen hatte, antwortet der Zeuge, daß am 27. Februar vor allem über die Fühlungnahme mit der Sozialdemokratischen Partei zur Bildung einer Einheitsfront gesprochen worden sei.

Der Vorsitzende verliest Teile eines Artikels von Torgler im „Roten Wähler", in dem es heißt, daß der Stimmzettel den Faschismus nicht zu schlagen vermöge. Der Artikel schließt mit der Aufforderung: Tretet zusammen in den Betrieben und Stempelstellen und stellt die einheitliche Kampfesfront her.

Nur Massenaktion, kein individueller Terror.

Dazu erklärt der Zeuge, daß der politische Inhalt des Artikels, von dem er übrigens nicht wisse, ob Torgler ihn geschrieben oder ob Torgler nur seinen Namen gegeben habe, derselbe sei wie die Aufrufe der KPD, daß nämlich die Arbeiterschaft in einer Massenaktion der Regierung entgegentreten sollte.

Auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Leusert, was unter dem Begriff der Massenaktion zu verstehen sei, erwidert der Zeuge: Die Stillegung aller Betriebe, auch des Verkehrs, mit ihren entsprechenden Auswirkungen auf das öffentliche Leben. Jede Maßnahme des individuellen Terrors sei auf das schärfste bekämpft worden.

Oberreichsanwalt: Ist dem Zeugen bekannt, daß die Kommunistische Partei den Generalstreik als letzte Vorstufe zum Bürgerkrieg ansieht? Der Zeuge erwidert, der Ausgang des Generalstreiks sei nicht die Frage des Willens der Kommunistischen Partei, sondern die Frage der Maßnahmen ihrer Gegner.

Oberreichsanwalt: Das heißt, wenn der Gegner sich zur Wehr setzt, kommt es zum bewaffneten Aufstand?

Dies verneint der Zeuge und erklärt auf eine Frage des Angeklagten Dimitroff, daß die ganze politische Entwicklung davon abhängig war, ob es gelingen wird, die breite Massenfront der Arbeiterschaft gegen den Nationalsozialismus zu schaffen. Auf diese Kardinalfrage sei alle Arbeit kommentiert worden. Vom Bevorstehen eines bewaffneten Aufstandes sei nicht das geringste verlautet.

Der Zeuge betont nochmals, daß die kommunistische Partei jede Neigung zum individualistischen Terror aufs schärfste bekämpfte. Jeder, der eine solche Neigung vertrat, sollte aus der Partei ausgemerzt werden.

Reichsgerichtsrat Coenoers: Wie erklären Sie sich dann die Parole: Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft? Zeuge: Von verantwortlichen Stellen der Partei ist diese Parole nicht gekommen.

Der Angeklagte Dimitroff versucht dann, noch Fragen über das Verhältnis der KPD zur Kommunistischen Internationale zu stellen. Der Vorsitzende schneidet ihm jedoch das Wort ab, mit dem Hinweis, daß diese Fragen später behandelt werden sollen.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Ist Ihnen in dem Wesen Torglers an dem Tage etwas Besonderes aufgefallen? Zeuge Dr. Neubauer: Nein, Torgler war lebendig, wie immer, vielleicht etwas lebhafter, weil alles voller Gerüchte war.

Der Zeuge Dr. Neubauer wird dann vereidigt, und zwar auf seinen Wunsch ohne die religiöse Formel.

Die Beobachtungen des Reichstagsstenotypisten.

Zeuge Frau Feldmann, Angestellte des stenographischen Büros des Reichstags, hat am 27. Februar zwischen halb und dreiviertel 1 Uhr in dem Vorraum ein Telephongespräch erledigt. Torgler saß in einem Sessel in der Ecke und neben ihm ein Herr mit blondem Haar, mit dem sich Torgler sehr rege unterhielt. Als die Zeugin durchging, hörte Torgler zu sprechen auf, sie habe sich aber nichts dabei gedacht.

Der „Verdacht" des Amtsgehilfen.

Der Amtsgehilfe Denschel hat am Nachmittag des 27. Februar etwa um halb 3 Uhr Torgler im Vorraum mit einem Fremden sitzen sehen. Der Fremde trug einen rötlichbraunen Mantel und einen ähnlichen Hut, dessen Krempe vorn heruntergeschlagen war. Der Zeuge erklärt, daß es der Journalist Dehme nicht gewesen sei.

Der Angeklagte Torgler sagt, er könne sich an keinem Mann mit einem rötlich-braunen Haar erinnern, er sei aber um diese Zeit mit Dehme zusammen gewesen.

Zeuge sagt, er habe einen Verdacht, den er aber nicht äußern (!) wolle. Auf Zureden des Vorsitzenden erklärt er schließlich, daß Popoff der Fremde gewesen sein müsse (!?). (Bewegung in Saale.)

Die Frage des Reichsanwalts Parisius, ob es vielleicht Dr. Neubauer gewesen sei, verneint der Zeuge.

Angeklagter Popoff: Ich erkläre, daß ich niemals im Reichstag gewesen bin, daß ich niemals mit irgendeinem deutschen Reichstagsabgeordneten zusammengekommen bin, auch nicht mit Torgler. Ich habe auch niemals einen solchen Hut mit Krempe gehabt, wie es der Zeuge beschreibt.

Der Angeklagte Dimitroff weist darauf hin, daß der Zeuge erst nach 8 Monaten von diesem Verdacht gesprochen habe. Auf den ihm vorgelegten Bildern habe er Popoff nicht erkannt.

Vorsitzender: Der Angeklagte Dimitroff will offenbar darauf hinaus, daß Sie vielleicht durch eine Beeinflussung zu Ihrer heutigen Aussage gekommen sind. Zeuge Denschel: Ich stehe weder unter einem Einfluß, noch hat mir jemand gesagt, daß ich so aussagen müsse. Eine weitere Frage Dimitroffs wird abgelehnt.

„Meinungsverschiedenheit" zwischen Dr. Sack und dem Oberreichsanwalt.

Es kommt dann noch zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Verteidiger Dr. Sack und dem Oberreichsanwalt Werner. Der Vorsitzende greift schließlich ein und erklärt, der Zeuge Denschel habe vorhin gesagt, er behalte sich sein Urteil vor, bis er Gelegenheit haben werde, das Bild im Vorraum nochmals zu sehen, wie es sich ihm damals dargestellt hat. Dazu soll ihm jetzt Gelegenheit gegeben werden.

Popoff ist es nicht gewesen!

Das Gericht nimmt im Vorraum eine Inaugenscheinnahme vor. Der Angeklagte Popoff zog hierbei seinen schwarzen Mantel an.

Beim Lokaltermin erklärt nun Zeuge Denschel, daß er nicht sagen könne, daß Popoff der Mann war, der damals mit Torgler zusammensaß. Die Person sei nach seiner Erinnerung auch kleiner gewesen.

Es ergab sich ferner, daß die Beobachtung der Person durch Zeugen Denschel in einer Entfernung von 9 Metern (!) erfolgt sei.

Die Verhandlung wird dann auf Sonnabend vertagt.

Einheitsliste bei der Wahlkomödie.

Berlin, 27. Oktober. Von den maßgebenden Stellen ist nunmehr bei den einzelnen Wahlkreisen die Einheitsliste der Kandidaten für die Reichstagswahl vom 12. November eingereicht worden. Die Einheitsliste enthält 10 Namen, die also in allen 36 Wahlkreisen auf der Liste als Spitzenkandidaten für den neuen Reichstag erscheinen werden. Es handelt sich dabei um folgende Persönlichkeiten: 1. Reichskanzler Adolf Hitler, 2. Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, 3. Reichsminister Dr. Wilhelm Frick, 4. Reichsminister Hermann Göring, 5. Reichsminister Dr. Joseph Goebbels, 6. Stabschef der SA Ernst Röhm, 7. Reichsminister Walter Darre, 8. Reichsminister Franz Seldte, 9. Vizekanzler Franz von Papen, 10. Reichsminister a. D. Dr. Alfred Hugenberg.

Gelbe Ausweise für jüdische Studenten in Deutschland.

Berlin, 27. Oktober. Wie das VDZ-Büro meldet, wird gegenwärtig an der Berliner Universität die Weiterzulassung nichtarischer Studenten neu geregelt. Folgender Anschlag gibt darüber nähere Aufklärung:

Die nichtarischen Studierenden werden einen gelben Ausweis erhalten, während der einheitliche Ausweis für alle Studierenden in grauer Farbe künftig nur den Ariern vorbehalten bleibt.

Das Schicksal der gleichgeschalteten Presse.

Die „Kölnische Zeitung" ist jetzt in wesentlich verkleinertem Umfang erschienen. Das Blatt bringt auf der ersten Seite eine Kundmachung, in der es heißt, daß „betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten" den Verlag zu dieser Veränderung veranlaßt haben.

Die „Kölnische Zeitung" war einmal eines der größten und angesehensten national/liberalen Blätter Deutschlands; nun ist sie wie alle deutschen Blätter so „gleichgeschaltet", daß niemand sie lesen will.

Nun auch „Grauhemden" in Südafrika.

London, 27. Oktober. Unter dem Namen „Grauhemden" ist, wie die „Times" meldet, in Kapstadt eine Organisation ins Leben getreten, die nationalsozialistische Grundsätze verbreitet. Innerhalb der letzten Wochen sei eine wachsende judenfeindliche Propaganda durchgeführt worden, die sich z. B. in dem Ankleben von judenfeindlichen Flugblättern oder ähnlichen Maßnahmen äußere.

In Südwestafrika sind, wie die „Times" ferner meldet, die Meinungsverschiedenheiten mit den dort lebenden Deutschen noch nicht beigelegt worden, nachdem bekanntlich vor einiger Zeit die deutschen Vertreter das Parlament in Windhoek unter Protest verlassen hatten. Das Kabinett habe bisher den Generalgouverneur noch nicht ermächtigt, die Verordnung zu unterzeichnen, durch die der Nationalsozialismus in Südwestafrika als ungesetzlich erklärt werden soll. Vermutlich glaubt das Kabinett immer noch, daß die Gemüter sich mit der Zeit von selber beruhigen würden. Der „Times"-Berichterstatter weist hierbei darauf hin, daß demnächst in Südwestafrika ein SA-Führer eintreffen werde, der dem Nationalsozialismus einen weiteren Auftrieb geben soll.

Tagesneuigkeiten.

Um einen Sammelvertrag für die Speditionsangestellten.

Für gestern war bekanntlich im Arbeitsinspektorat eine Konferenz der Besitzer von Transport- und Speditionsunternehmen mit den in diesen Betrieben beschäftigten Angestellten zwecks Ausarbeitung einer einheitlichen Lohnliste und Unterzeichnung des Sammelvertrages einberufen worden. Es wurde auch insofern eine Einigung erzielt, als die Unternehmer auf die Forderungen der Angestellten eingingen und im Laufe von zwei Wochen eine neue Konferenz einberufen werden soll, auf der die Lohnliste festgelegt und der Sammelvertrag unterzeichnet werden soll. (p)

Um die Lohnregelung in den Seidenwebereien.

Beim Arbeitsinspektor Wyrzykowski sprach gestern eine Abordnung des Klassenverbandes vor, die um Einberufung einer Konferenz bat, auf der die Frage der Löhne in den Seidenwebereien mit englischen Stühlen besprochen werden soll. Als Begründung führte die Abordnung an, daß diese Löhne nicht geregelt seien und daß es sehr oft zu Zwistigkeiten komme.

Außerdem bat sie den Arbeitsinspektor, sich näher für die Frage des Sammelvertrages in der Textilindustrie zu interessieren, da viele Unternehmen die bei ihnen beschäftigten Arbeiterdelegierten entlassen, die Urlaube nicht gewähren, die Lohntarife nicht einhalten und sich überhaupt an die Bestimmungen des Vertrages nicht halten. Der Arbeitsinspektor erwiderte, daß hinsichtlich der Sammelabkommens Kontrollen durchgeführt werden würden. Die Konferenz wegen der Löhne in den Seidenwebereien werde er einberufen. (a)

Keine Erhöhung der Kohlenpreise.

Hinsichtlich des in der Tagespresse immer öfter wiedergegebenen Gerüchts, daß eine Preiserhöhung für Kohle bevorstehe, erfahren wir aus maßgebender Quelle, daß dieses Gerücht unbegründet ist. Die Polnische Kohlenkonvention kann die Kohlenpreise nicht ohne weiteres erhöhen, da die Preise durch Verordnung des Ministers für Handel und Industrie festgesetzt worden sind. Diese Verordnung kann von der Konvention nicht geändert werden. (ag)

Die Beschäftigung in der Textilindustrie.

Den Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate zufolge stellte sich der Beschäftigungsgra[illegible] den dem Verbande angeschlossenen Unternehmen [illegible] Zeit vom 9. bis 15. Oktober wie folgt dar: In [illegible]umwollindustrie: 6 Tage in der Woche waren 15 [illegible] beschäftigt, 5 Tage — 9, 4 Tage — 4, 3 Tage — [illegible]iken. Zwei Fabriken haben vollkommen stillgestan[illegible]. In 32 Fabriken waren 40 500 Arbeiter beschäftigt; 150 Arbeiter befanden sich in Urlaub. Im Verhältnis zur vorigen Berichtswoche ist keine Aenderung eingetreten. In der Wollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 9 Fabriken, 5 Tage — 3, 4 Tage — 4, 3 Tage — 3 Fabriken. Stillgestanden haben zwei Fabriken. In 21 Fabriken waren 13 500 Arbeiter beschäftigt. Auch in diesem Industriezweig ist keine Aenderung zu verzeichnen. (ag)

Die Lage der Naphthaindustrie.

Die Ausbeute an Rohöl betrug im September 4500 Zisternen gegenüber 4684 Zisternen im Vormonat. Für den 10-T.-Wagen ab Werk wurden 1395—1430 Zloty gezahlt. Die Naphthaerzeugung der Raffinerien sank von 5251 Zisternen auf 5095. Der Landesabsatz hat sich von 2517 Zisternen auf 3079 gehoben. Die Ausfuhr an Naphthaprodukten betrug im September 2281 Zisternen gegenüber 1884 im August. Ausgeführt wurden im September an Naphtha 746 Zisternen, Benzin 690 Zisternen, Vergasungsölen 317 Zisternen, Schmierölen 201 Zisternen und Paraffin 186 Zisternen.

Salzheringimport über Gdingen.

Der direkte Import von Heringen über Gdingen wird polnischerseits als überaus befriedigend bezeichnet. In der Zeit vom 15. September bis zum 6. Oktober sind 6 Schiffe aus England, Norwegen und Island eingetroffen mit 4768 ganzen und 1849 halben Fässern. Außerdem hat die Heringsfang-Gesellschaft „Mewa“ in der Zeit vom 21. September bis zum 6. Oktober 2140 ganze und 644 halbe Fässer eingeführt. Von diesen in der Kühlhalle eingelagerten Transporten sind bereits 99 Waggons im Transit-Verkehr nach der Tschechoslowakei und 18 Waggons nach Rumänien versandt worden. In nächster Zeit wird ein erster Transport von Heringen in Eis (zur Konserven-Verarbeitung) aus England in Gdingen erwartet. Derartige Transporte sind bisher ausschließlich über Hamburg gegangen.

Propagandawoche für die polnischen Industrieerzeugnisse.

Der Schutzverband der Polnischen Industrie veranstaltet nach dem Muster früherer Jahre vom 3. bis 10. Dezember eine Propagandawoche für polnische Industrieerzeugnisse. Diese Woche verfolgt den Zweck, die polnischen Erzeugnisse zu popularisieren und die Nachfrage nach ausländischen Erzeugnissen zu bekämpfen. (a)

Notierungen der Getreidebörse.

Auf der gestrigen Lodzer Getreidebörse sind folgende Preise notiert worden: Roggen 13,25—13,75, Weizen 21,75—22,25, Mahlgerste 14,00—14,50, Braugerste 16,00—16,50, Gesammelter Hafer 13,25—13,75, Einheitshafer 13,75—14,25, Roggenmehl (65 %) 21,50—22,00, Roggenmehl (60 %) 22,00—28,50, Weizenmehl 33,50—35,50, Roggenkleie 7,25—8,75, Weizenkleie 8,00—8,50, Kleie Grib 8,50—9,00, Speisekartoffeln 4,00—4,50, Felderbsen 22—23, Viktoriaerbsen 29, weißer Mohn 62—67, roter Klee 140—170, weißer Klee 80—110. (a)

Die Registrierung des Jahrganges 1913.

Heute haben sich im Militärpolizeibüro der Lodzer Stadtverwaltung, Petrikauer Straße 165, die im Jahre 1913 geborenen jungen Männer aus dem Bereich des 4. Polizeikommissariats zu melden, deren Namen mit den Buchstaben L, M, N beginnen, und aus dem Bereiche des 11. Kommissariats diejenigen mit den Anfangsbuchstaben G, H, Ch, I(i), J(j), K.

Außerdem haben sich auch die Rekruten des Jahrgangs 1910 und der älteren Jahrgänge einzufinden, deren Verhältnis zum Militärdienst nicht geregelt ist, sowie diejenigen mit einer unbestimmten Staatsangehörigkeit, die in Lodz auf Grund einer sogen. Aufenthaltskarte wohnen. Wer nicht an dem für ihn vorgeschriebenen Tage zur Registrierung erscheint, setzt sich einer Geldstrafe bis zu 3000 Zloty oder einer Haft von 3 Monaten bzw. auch beiden Strafen zusammen aus.

Neue Streichholzsorte im Straßenhandel.

Im Straßenhandel ist eine neue Streichholzsorte aufgetaucht, die Schachteln von der doppelten bisherigen Größe aufweist, und wobei auch die Streichhölzer selbst aus stärkerem Holz angefertigt sind. Eine Schachtel dieser sog. „Pfeifenstreichhölzer“ kostet im Kleinhandel 35 Gr.

Eisenbahnrundlinie im Lodzer Textilbezirk

Der Baum soll im Frühjahr beginnen.

Das Verkehrsministerium hat das Projekt der Errichtung einer Eisenbahnrundlinie im Lodzer Textilbezirk durchberaten. Diese Eisenbahnlinie soll die Städte Pabianice, Zgierz, Alexandrow und Konstantynow miteinander verbinden und 22 Kilometer lang sein. Die Kosten werden sich auf 3 Millionen Zloty belaufen. Der Bau soll bereits im Frühjahr beginnen und vom Arbeitsfonds finanziert werden.

Verhafteter Einbrecher.

Vorgestern abend bemerkte der Wächter des Hauses Zawadzkastr. 15 auf dem Hofe drei verdächtige Männer, die sich in der Nähe der Wohnung des Kaufmannes Abram Gelbard zu schaffen machten. Der Wächter ließ die Männer nicht aus dem Auge, und als sie in Gelbards Wohnung eindringen wollten, schlug er Alarm. Die Einbrecher ließen mehrere Brechstangen am Orte zurück, womit sie die Tür aufzubrechen versucht hatten, und eilten davon. Der Wächter lief ihnen nach und konnte an der Ecke Wolczanskastraße mit Hilfe eines Polizisten einen der Einbrecher festnehmen. Derselbe wurde nach dem 4. Polizeikommissariat gebracht, wo er im Haftlokal interniert wurde. Sein Name wird einstweilen noch geheimgehalten. Nach seinen beiden Komplicen wird gefahndet. (p)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Bornstein u. Co. (Smugowa 11) wurden dem daselbst beschäftigten Arbeiter Boleslaw Stasiak (Wesolastr. 15) drei Finger der linken Hand zerquetscht. — In der Fabrik „Gentleman“ (Limanowskiego 157) zog sich der Franciszkanska 73 wohnhafte Arbeiter Jan Starczewski bei der Arbeit schwere Verletzungen des Körpers zu. — In der Fabrik der Firma Karl Th. Buhle (Hipoteczna 7-9) fiel der Rzgowska 93 wohnhafte Arbeiter Jozef Nowak aus einer größeren Höhe auf das Pflaster und zog sich schwere Verletzungen zu. Alle drei Verunglückte wurden von der Rettungsbereitschaft in das Bezirkskrankenhaus gebracht. — Ein vierter Unfall bei der Arbeit ereignete sich in der Fabrik „Narwa“ (Cegielniana 66), wo der Glowna 62 wohnhafte Arbeiter Chil Goldstein sich einen Bruch zweier Finger der rechten Hand zuzog. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte Goldstein nach dem Ambulatorium der Krankenkasse. (p)

Auto mit Droschke zusammengestoßen.

An der Ecke Zgierska- und Dolnastraße fuhr das Auto Nr. 2429 gegen die Droschke des Okopowa 26 wohnhaften Szymon Freiman. Die in der Droschke sitzende Dwojra Kaltz (Srebrna 11) erlitt hierbei schwere Körperverletzungen, und auch die Droschke wurde stark beschädigt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies der Verunglückten Hilfe und überführte sie nach ihrer Wohnung. Die Polizei ist bemüht festzustellen, wer den Zusammenstoß verschuldet hat. (p)



[2

„Du hast recht, Vater. Ich möchte Krankenschwester werden.“

„Das ist ausgeschlossen, Maria.“

„Warum, Vater? Elisabeth Metzsch hat es getan, als Graf Ulm ihr die Treue brach, und nun hat sie ihren Frieden gefunden. Ich war bei ihr. Sie ist so still und voll Frieden, und sie spricht: alle Wünsche weichen, wenn man all das Elend, all die Krankheit sieht, und es ist ein wundersames Gefühl, Kranken zu helfen.“

„Du hast keine Liebesaffäre hinter dir wie Elisabeth Metzsch. Du hast also auch keine Ursache, auf den wahren Beruf der Frau zu verzichten.“

„Es ist mein sehnlichster Wunsch, Kranke zu pflegen, Vater.“

„Leonore, wenn du das wüßtest! Wenn du das alles wüßtest!“ sagte er leise.

Maria küßte ihn.

„Ich bitte dich um deine Einwilligung, Vater.“

„Die muß ich dir wohl geben, Maria.“

So war nun alles glatt gegangen. Nach zwei Jahren eifrigen Lernens und jedem Verzicht auf Vergnügen hatte Maria von Alten die Prüfung bestanden und kam vor einem halben Jahre an das Krankenstift von St. Johann.

Nun war sie wieder hier in ihrer Vaterstadt. Und sie ging auch an ihren freien Tagen nach Hause. Dina war freundlicher geworden, und auch der Vater zeigte sich wieder frischer und lebhafter.

Wenn auch der feine Instinkt Marias es spürte, daß kein Glück in dieser Ehe war.

Und es war ja auch kein Wunder

Dieses ungleiche Gespann mußte unter Hemmungen leiden, es war gar nicht anders möglich.

Und — Dina tat ihr auch leid. Sie hatte den alten Mann genommen, um sich aus der Armut zu retten und weil sie keinen Menschen mehr auf dieser Welt besaß, der sie vor dieser Ehe bewahren konnte. Anbeter hatte die schöne Dina genug besessen, aber keiner war darunter, der sie geheiratet hätte, als ihr Vater nach dem völligen finanziellen Zusammenbruch Hand an sich gelegt hatte. Nun hatte sie die Hand des Generals genommen, und flatterte in dieser Ehe umher. Sie konnte nicht in die Armut hinaus, wollte es auch nicht, und wiederum waren ihr ihre ehelichen Pflichten zur Qual geworden. Sie, Maria, wußte das ja alles nur zu gut, und sie bemitleidete auch Dina.

Gestern war sie wieder daheim gewesen. Dina war noch nicht von einem Ausgang zurück. Der Vater stand am Fenster und erwartete sie. Freundlich und herzlich begrüßte er die Tochter, und sie hatten ein gemütliches Plauderstündchen, als Dina endlich kam. Sie war sehr liebenswürdig gegen Maria und hielt sie zurück, als sie zeitig gehen wollte. Maria hatte gedacht, vielleicht hat Dina eine Enttäuschung hinter sich und ist nun froh, im Hause ihres Gatten geborgen zu sein.

Dabei war Dina schöner als je. Die gefährlichen graugrünen Augen blitzten hell in dem rosigen, ovalen Gesicht, und um den etwas vollen Mund huschten Lächeln und Schatten. Als Maria ging, hatten Dina und der Vater auf dem Balkon gestanden und hatten ihr nachgeblickt. Und ihr war es seltsam froh und leicht gewesen.

Dann aber kam plötzlich ein schwarzer Verdacht in ihr hoch.

Trug Dina nur deshalb ein völlig verändertes Wesen zur Schau, weil sie etwas zu verbergen hatte?

Und dieser schwarze Gedanke kam immer wieder, ließ sie nicht mehr los, peinigte sie.

„Schwester Maria, noch hier draußen? Die Oberin liebt das nicht.“

Neben Maria stand Oberschwester Margot mit ihrem verblühten, müden Gesicht und legte die Hand auf ihren Arm.

Maria wußte, daß die Oberschwester es stets gut mit ihr meinte, und deshalb sagte sie leise:

„Wie lieb von Ihnen, Oberschwester Margot! Ich war tatsächlich ganz in Gedanken und hatte das Verbot der Frau Oberin vergessen. Wir wollen gehen.“

„Wenn Sie gern noch ein wenig in den Garten gehen wollen? Ich begleite Sie gern“, sagte die Oberschwester.

„Das wäre wunderschön. Ich sehnte mich wirklich vorhin hinaus, wagte es aber nicht.“

Arm in Arm gingen die zwei Schwestern davon. Die Nachtschwester, eine hohe, hagere Gestalt mit einem grauen Gesicht, in dem ein Paar wundervolle dunkle Augen standen, ging grüßend an ihnen vorüber.

Diese Schwester Beate hatte ihr seit ihrem Hiersein ein Rätsel aufgegeben. Und Maria nahm sich vor, Oberschwester Margot einmal nach dieser Schwester zu fragen. Es mußte ja nicht gerade heute sein.

Im Garten war es wundervoll. Schläfrig zwitscherten noch einige Vögel. Aber ein Duften war das! Tief sog Maria diesen Blütenduft in sich hinein.

Oberschwester Margot plauderte von diesem, von jenem. Sie wußte, daß die junge Schwester Maria sich noch immer fremd fühlte im Schwesternkreise, trotzdem sie doch nun bereits ein halbes Jahr hier war.

Und so hoffte sie, ihr die Schwestern durch das heutige Gespräch etwas näherzubringen, was ihr auch gelang.

„Sie sind ein bißchen für sich geblieben, Schwester Maria. Das macht aber hauptsächlich, weil Sie Ihre Angehörigen in dieser Stadt besitzen. Wenn Sie sich abends manchmal ein bißchen anschließen würden, dann wäre gewiß schon viel gewonnen. Es sind sehr gemütliche Stunden, die wir zusammen verleben. Und es wird da allerlei geplaudert. Die Frau Oberin dürfte es ja freilich nicht immer hören; aber sie würde vielleicht auch Verständnis haben, denn sie war ja auch einmal eine junge Schwester“, schloß Oberschwester Margot gütig.

(Fortsetzung folgt.)

Unter den Rädern eines Kraftwagens.

An der Ecke Cegielniana und Kilinskiego geriet gestern der 14jährige Lewi Nirenberg (Lesznostr. 40) unter einen vorübergehenden Kraftwagen, wobei er einen Bruch des linken Beines und Verletzungen des ganzen Körpers davontrug. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach dem Radogoszczer Krankenhaus. Der Chauffeur ist entkommen. (p)

Folgenschwerer Sturz vom Wagen.

Auf dem Grünen Ringe fiel gestern der in Janowice, Kreis Sieradz, wohnhafte Landmann Josef Sagan, 38 Jahre alt, von seinem Wagen, mit dem er auf den Wochenmarkt gekommen war. Er zog sich dabei einen Bruch des linken Armes zu, weshalb er vom Arzt der Rettungsbereitschaft nach Erteilung der ersten Hilfe in das Krankenhaus in der Drewnowskastraße gebracht wurde. (p)

Unfall an der Pumpe.

Auf dem Hofe des Grundstücks Piekarska 4 machte sich gestern der 12jährige Jan Mikolajczyk aus demselben Hause an der Pumpe zu schaffen, wobei er mit der linken Hand in das Getriebe geriet, das ihm drei Finger zermalmte. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Knaben die erste Hilfe und überführte ihn nach dem Anne-Marien-Krankenhaus. (p)

Mit kochendem Wasser verbrüht.

Die Lagiewnickastraße 104 wohnhafte 29jährige Janina Kaminska stieß einen mit kochendem Wasser angefüllten Topf vom Herd, dessen Inhalt sich über sie ergoß. Die Frau erlitt dabei an der Brust, dem Unterleibe und den Beinen schwere Brühwunden. Ein Arzt erwies ihr die erste Hilfe und beließ sie am Orte. (p)

Plötzlicher Tod eines Schauspielers.

Im Hotel „Manteuffel“ verstarb in der gestrigen Nacht gegen 1.30 Uhr der zu Gastspielen nach Lodz gekommene Schauspieler Josef Sosnowski. Vorgestern abend fühlte er sich unwohl, weshalb er sich in das Hotel begab und sich zu Bett legte. An seinem Bette wachte eine Kollegin vom Theater. Um 1½ Uhr verlor Sosnowski das Bewußtsein und verschied auch bald darauf.

Der Hunger.

In der Cmentarnastraße fiel gestern vor dem Hause Nr. 10 ein älterer Mann vor Entkräftung zu Boden und verlor das Bewußtsein. Es wurde sofort der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der dem Manne die erste Hilfe erwies und ihn nach der städtischen Krankensammelstelle überführte. Der Erkrankte erwies sich als der 54jährige Szymon Michalski ohne ständigen Wohnort.

Durch Not in den Tod getrieben.

Im Torwege des Hauses Limanowskiego 57 verübte gestern die 22jährige Genowefa Lipinska, ohne bestimmten Wohnort, einen Selbstmordversuch, indem sie eine größere Dosis Jodtinktur trank. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde, die durch den Mangel an Unterhaltsmitteln zu der Verzweiflungstat getrieben worden war, nach der städtischen Krankensammelstelle.

Im Torwege des Hauses Petrikauer Straße 118 verübte der Tokarzewskiego 10 wohnhafte Czeslaw Kobierzynski einen Selbstmordversuch, indem er eine größere Dosis Jodtinktur trank. Der Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und überführte ihn nach dem Krankenhaus in der Drewnowska. (p)

Zwei Selbstmordversuche.

Auf dem katholischen Friedhof in Zarzew versuchte gestern die 34jährige Wanda Krochmalska aus dem Hause Napiorkowskiego 132 ihrem Leben durch den Genuß einiger Pastillen Sublimat ein Ende zu bereiten. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies der Lebensmüden Hilfe und überführte sie nach dem Bezirkskrankenhaus.

In seiner Wohnung (Tokarzewskiego 11) verübte Michal Janicki einen Selbstmordversuch, indem er sich die Adern an den Händen und Füßen durchschnitt. Janicki, der einen starken Blutverlust erlitten hatte, wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus in der Drewnowskastraße gebracht. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Aus dem Gerichtssaal.

Appellationsgericht verschärft die Strafe gegen den Bahnhofskassierer Szymczak.

Ende vorigen Jahres wurden bei einer Kassenrevision auf der Güterstation des Kalischer Bahnhofes in Lodz größere Mißbräuche entdeckt. Die Schuld fiel auf den Kassierer Szymon Szymczak, der immer wieder eine Vertagung der Gerichtsverhandlung herbeiführte, da er wohlhabend war und versprach, sein eigenes Elektrizitätswerk in Tuszynek verkaufen und die unterschlagene Summe decken zu wollen. Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte ihn zu ein Jahr Gefängnis und zur Rückerstattung der unterschlagenen Summe. Szymczak legte hiergegen Berufung ein und hatte sich vorgestern vor dem Warschauer Appellationsgericht zu verantworten. Das Gericht beschloß dabei, die Strafe auf 2 Jahre Gefängnis, Verlust der Bürgerrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Rückzahlung der unterschlagenen Summe an die Staatsbahn zu erhöhen. (p)

Aus der Philharmonie.

Japanischer Tanzabend in der Philharmonie.

Die Produktionen exotischer Tänzer werden bei uns neugierig als Kuriosität bestaunt, sie geben gewiß auch gewisse eigenartige Emotionen, aber im Grunde genommen steht ein Mitteleuropäer derartigen Effekten teilnahmslos gegenüber. Das hat seine guten Gründe. Man kann z. B. anführen, daß Tanz untrennbar mit Musik verwachsen ist, nun ist aber das, was man unter Musik in Europa versteht, etwas ganz Verschiedenes von dem, was man darunter in Japan, auf den Sundainseln oder auf Java meint. Javanische „Musik“ kann einem durchschnittlich-musikalischen Europäer außer einem Nervenkitzel nichts bieten und keine Anregung geben. — Dieser Umstand erklärt z. B. die Tatsache, daß am Mittwoch die „Etüde“ am Schluß des ersten Teils am wärmsten aufgenommen wurde, eben weil sie musikalisch — in europäischem Sinne — am wertvollsten war.

Dann ist das mit dem Versuch, kosmische Zusammenhänge mit bloßer Pantomime auszudrücken, eine eigene Sache. Es beginnt sich heute die Meinung durchzusetzen, daß dadurch in Tanz und Reigen fremdartige Elemente hineingetragen werden, zu deren Erfassung und Darstellung die Ausdrucksmöglichkeiten der Pantomime nicht ausreichen. Es ist gewiß, daß ohne die Erklärungen ein Programm kein auch intuitiv dem Tänzer nahestehender Zuschauer den Sinn der Vorführungen erfaßt hätte. Von den Pantomimen dieser Art war Mittwoch die Geschichte von den beiden Sternen die am besten gelungene. Beachtung verdienen auch die Tänze japanischer Krieger; hier traten malerische und plastisch wertvolle Momente ins Spiel. —ch.

Das 3. Meisterkonzert. Im 3. Meisterkonzert am 2. November tritt Gaspar Cassado, der spanische Cellist von Weltruhm, auf.

Aus dem Reiche.

Lask. 5 bäuerliche Anwesen niedergebrannt. Auf dem Anwesen des Antoni Kulinski im Dorfe Szczercow, Kreis Lask, kam vorgestern abend aus noch nicht festgestellter Ursache Feuer zum Ausbruch. Bald wurden auch die Anwesen der Nachbarn Dominik Wilczak, Wojciek Jozwiak, Michal Wronski und Jan Kowalczyk von den Flammen erfaßt. Die zu Hilfe herbeieilenden Feuerwehren aus der Nachbarschaft konnten des entfesselten Elements nicht Herr werden, weshalb auch fünf Wohnhäuser, 6 mit der diesjährigen Ernte angefüllte Scheunen, 5 Ställe, Speicher und andere Wirtschaftsgebäude den Flammen zum Opfer fielen. Der dadurch verursachte Schaden wird auf mehrere zehntausend Zloty geschätzt. Es verlautet, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden sein soll. (p)

Radomsko. Neues Postamt. Auf Anordnung des Post- und Telegraphenministeriums wird am 31. d. Mts. das Postamt 5. Klasse in Klomnice aufgehoben und dafür am 1. November ein Post- und Telegraphenamt 5. Klasse mit Aufgabe- und Empfangsdienst in Aurelow im Kreise Radomsko eröffnet.

Kattowitz. Die lebensmüde Zigeunerkönigin. An der Rawa bei Kattowitz-Zalenze lagert seit einiger Zeit eine Zigeunersippe unter dem Vizekönig der braunen Gesellen, Kwiek. Am Mittwoch vormittag versuchte die 22 Jahre alte Frau des Zigeunerkönigs Kwiek freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Zunächst trank sie eine größere Menge Essigessenz aus. Dann versuchte sich die junge Frau in die Rawa zu stürzen, wurde aber von anderen Zigeunern noch rechtzeitig an der Ausführung der Tat verhindert. Man schaffte die Lebensmüde ins Krankenhaus nach Kattowitz. Angeblich ist der Verzweiflungsschritt der Frau auf Nervenzusammenbruch zurückzuführen

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Trauungen. Heute, Sonnabend, den 28. d. Mts., u 7 Uhr abends, findet in der Baptistenkirche Nawrotstr. 2 die Trauung von Frl. Gertrud Wenske, Tochte des Ehepaars Wilhelm Wenske, Brunnenbauunternehme und Hausbesitzer, mit Herrn Dr. Hugo Lück, Direkto des baptistischen Predigerseminars, statt. Auch wir gra tulieren!

Heute um 7 Uhr abends findet in der St. Matthäi kirche die Trauung des Herrn Maximilian Zinse mit Fräulein Lydia Teurich statt. Glückauf den jungen Paare!

8-Jahresfeier des Zubardzer Frauenbundes. Her Pastor G. Schedler schreibt uns: Am morgigen Sonnta feiert der Zubardzer Frauenbund im Bethaus, Sierakow skiego 3, um 6 Uhr nachmittags seine 8. Jahresfeier. Sein Wirksamkeit ist besonders wichtig: Zubardz wird von de ärmsten Teilen unsres evangelischen Volkes bewohnt, a denen der Dienst besonders nottut. Das hat denn auc der Zubardzer Frauenbund in großer Treue geübt. Mi viel Liebe hat er dazu die Not unsrer Anstalten trage helfen. Ihm hierfür dankend, lade ich die werten Glau bensgenossen zu seiner Jahresfeier höflichst ein.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 28. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
7 Zeitzeichen, 7.05 Gymnastik, 7.20 Schallplatten, 7.3 Morgenpresse, 7.40 Schallplatten, 7.52 Für die Haus frau, 7.55 Programm, 11.30 Presseschau, 11.40 Export nachrichten, 11.45 Nachrichten, 11.57 Zeit, Fanfare 12.05 Schallplatten, 12.30 Mittagspresse, 12.35 Wetter, 12.38 Schallplatten, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie und Handelskammer, 15.40 Arien, 15.55 Fliegernach richten, 16 Nachrichten für Kranke, 16.40 Französischer Unterricht, 16.55 Konzert, 17.50 Theaternachrichten, 1 Vortrag, 18.20 Saxophonmusik, 19.05 Verschiedenes, 19.25 Dichterstunde, 19.45 Abendpresse, 20 Konzert, 2 Technischer Briefkasten, 21.15 Konzert, 22 Sportnachrichten, 22.10 Polnische M[illegible] 23 Wetter, Polizeibericht, 23.05 „Der Wilnaer Kuc[illegible]

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 15.35 Di[illegible] Funkfabel, 16 Nachmittagskonzert, 18 Klavier[illegible] 20.05 Hörbild: „Der deutsche Rhein“, 21 Auf zum [illegible] ein lustiges Winzerfest.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
14 Schallplatten, 14.45 Jugendstunde, 16 Nachmittag konzert, 17.20 Musik. Kleinkunst, 18.20 Zur Unterhal tung, 20.05 Großer bunter Abend, 23 Nachtmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11.25 und 12 Schallplatten, 13.35 Deutsche Volkslieder und Tänze, 16 Nachmittagskonzert, 19 Stunde der Na tion, 20.10 Ein lustiger Querschnitt durch ein Rundfunk Tagesprogramm, 24 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Schallplatten, 12 und 13.10 Mittagskonzert, 15.40 Chorkonzert, 16.45 Schallplatten, 18 Javanische Hochzeit, 19 Die Zeit um Schubert, 20.20 Lustspiel: „Der Kom pagnon“, 22.50 Tanz-Schallplattenmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)
12.05 Unterhaltungsmusik, 16.30 Militärkonzert, 18 Chorgesang, 19 Festakademie, 20.05 Sinfoniekonzert, 22.15 Bunte Stunde.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ost. Am Sonnabend, dem 28. l. Mts., findet im Lokale, Pomorska 129, um 7 Uhr abends im zweiten Termin die diesjährige Jahresversammlung statt, u. zw. mit folgender Tagesordnung: 1. Berichte, 2. Entlastung und Neuwahl, 3. Allgemeines. Zahlreiches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.

Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14. Sonnabend, den 28. Oktober, 8 Uhr abends, findet im Parteilokale ein Preis-Preferenceabend statt. Freunde des Spiels sind hierdurch höflichst eingeladen.

Chojny. Mitgliederversammlung. Am kommenden Sonntag, dem 29. September, um 10 Uhr vormittags findet im Parteilokale, Rysia 36, eine Mitgliederversammlung statt. In dieser Versammlung wird Gen. J. Kociolek ein Referat über das Thema „Die Beschlüsse der Pariser Konferenz der Internationale und die aktuellen Probleme des Sozialismus“ halten. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Gewerkschaftliches.

Delegiertenversammlung. Am Sonnabend, dem 28 d. Mts., um 7 Uhr abends, außerordentliche Versammlung der Delegierten und Lagenkassierer. Wichtige Tages ordnung.

Die Bücherei des D.K.u.B.V. „Fortschritt“

(Nawrot 23) ist in letzter Zeit bedeutend ausgebaut und erweitert worden.

Bücherausgabe Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr abends.

Werbet Leser der Bücherei!

Litwinow nach Amerika abgereist.

Moskau, 27. Oktober. Außenkommissar Litwinow hat am Donnerstag seine Reise nach Amerika angetreten. In seiner Begleitung befinden sich der Außenhandelskommissar Rosenholz und der Pressechef des Außenkommissariats Umanski, der stets an den Auslandsreisen Litwinows teilnimmt. Vor seiner Abreise um 6 Uhr abends Moskauer Zeit fand noch eine Sitzung des Polit-Büros unter Vorsitz Stalins statt, in der eingehend die Fragen, die den Gegenstand der Besprechungen mit Roosevelt bilden werden, behandelt wurden. Litwinow ist sehr optimistisch und erklärte in einem Gespräch auf dem Bahnhof, daß er beabsichtige, bald wieder nach Moskau zurückzukehren.

Sowjetrußland guter Hoffnung.

Nach einer weiteren hiesigen Mitteilung wird Litwinow in den Besprechungen mit Roosevelt nicht nur die volkswirtschaftliche Seite der russisch-amerikanischen Beziehungen zur Sprache bringen, sondern insbesondere die Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung auf die außenpolitische Seite der beiderseitigen Beziehungen namentlich in bezug auf den Fernen Osten lenken. Die Absage Amerikas, einen Nichtangriffspakt mit Japan abzuschließen, die vor der Abreise des Außenkommissars in Moskau bekannt wurde, hat in Moskauer politischen Kreisen die Hoffnung verstärkt, daß eine Verständigung insbesondere in bezug auf den Fernen Osten erzielt werden wird.

Litwinow in Warschau.

Gestern abend um 9 Uhr ist Außenkommissar Litwinow auf seiner Reise nach Amerika in Warschau eingetroffen. Um 10.50 Uhr früh fuhr er weiter nach Berlin.

Vor einer englischen Abrüstungserklärung

London, 27. Oktober. „Morning-Post" zufolge hat das englische Kabinett in seiner Sitzung am Donnerstag beschlossen, daß bald nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments am 7. November eine wichtige Erklärung über die englische Abrüstungspolitik abgegeben werden soll. Es sei aber noch unbekannt, ob und inwieweit diese Erklärung Aenderungen der bisher von England verfolgten Politik mit sich bringen werde. Man habe in Regierungskreisen darauf hingewiesen, daß die Politik der Londoner Regierung in der letzten Zeit in England erheblich mißverstanden und mißdeutet worden sei, so z. B. auch die neuerliche Bestätigung des englischen Locarno-Versprechens durch Baldwin.

Blutige Kundgebung der Araber gegen die Judeneinwanderung.

Drei Araber und ein Polizist getötet. — 100 Personen verletzt.

Jerusalem, 27. Oktober. Trotz Verbots des Oberkommissars fand am Freitag die angekündigte Massenkundgebung der Araber in Jaffa statt, die sich gegen die zunehmende jüdische Einwanderung nach Palästina richtete. Zehntausende von Arabern waren schon am Vortage nach Jaffa geströmt, um sich an der Protestkundgebung zu beteiligen. Ungeachtet der von der Regierung getroffenen Vorsichtsmaßregeln kam es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Aus der Menge wurde auf die Polizei geschossen, die das Feuer erwiderte. Drei Araber und ein Polizist wurden getötet, viele Personen verwundet. Erst nach Verstärkung der Polizeikräfte gelang es, die Menge auseinanderzutreiben. Ueber den Bezirk von Jaffa wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Englischen Blättermeldungen zufolge, sind bei den Unruhen in Jaffa 100 Araber und mehrere Polizisten verwundet worden. Die Menge soll versucht haben, Stacheldrahtverhaue, die vor dem Regierungsgebäude errichtet waren, zu durchschneiden.

Politischer Mordanschlag in Irland.

Belfast, 27. Oktober. Auf das konservative Mitglied des nordirischen Parlaments Major James McCornick wurde gestern abend ein Mordanschlag verübt. Zwei unbekannte Männer hielten ihn in einer Vorstadtstraße an, schossen ihn nieder und raubten ihm die Aktentasche. Der Major, der in den Oberarm getroffen war, verfolgte noch kurze Zeit die flüchtenden Täter, brach dann aber infolge Blutverlustes zusammen. Er hatte in der vorigen Woche im Parlament eine Rede gehalten, in der er die Irische Republikanische Armee mit der Ermordung eines Polizeibeamten in Verbindung brachte.

Vor einer neuen Aktion in Marokko.

Paris, 27. Oktober. Der Generalinspektor der französischen Armee General Weygand ist am Donnerstag in Begleitung einiger hoher Offiziere des französischen Generalstabes nach Marokko abgereist, um sich über die dortige militärische Lage zu unterrichten.

Das „Echo de Paris", dessen Beziehungen zum großen Generalstab bekannt sind, erklärte dazu, daß man sich in Marokko am Vorabend neuer militärischer Operationen befinde, denn Frankreich wolle seinen Einfluß bis an die südlichste Grenze Marokkos ausdehnen. Auch die Lage an der spanisch-marokkanischen Grenze werde die besondere Aufmerksamkeit des Generals Weygand sein.

Diese kurzen Ausführungen beweisen, daß der französische Krieg in Marokko noch nicht beendet ist. Man hatte lediglich eine Ruhepause eintreten lassen, um in nächster Zeit mit verstärkter Kraft die sogenannte Befreiung Marokkos fortzusetzen.

Die Mandschurei erkennt Staatsschulden an

Tschangtschun, 27. Oktober. Das mandschurische Finanzministerium erklärt, daß von den von der Mandschurei übernommenen Staatsschulden nunmehr 7 Millionen Yen von der mandschurischen Regierung anerkannt worden seien. Die mandschurische Regierung teilt mit, sie würde alle Maßnahmen treffen, daß der Zinsendienst und die Rückzahlung der Anleihen in den festgesetzten Formen durchgeführt werden soll.

Fordwerke bekommen keine Regierungsaufträge.

Wegen Nichtunterzeichnung des Autocodes.

Washington, 27. Oktober. Bekanntlich hatte General Johnson, der Präsident der Reconstruction Financial Corporation (Refico) entschieden, daß die Fordwerke wegen der Nichtunterzeichnung des Autocodes keine Bundesaufträge erhalten sollten. In Frage stand ein Auftrag über 500 Lastkraftwagen für Notstandsarbeiten sowie um Aufträge für die Motorisierung der Armee.

Ein Sohn Carusos zu Gefängnisstrafe verurteilt.

Wie aus Bologna gemeldet wird, hatten sich dieser Tage vor der Strafkammer die beiden Söhne des berühmten italienischen Tenors Caruso, Enrico und Rudolfo, wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Vor drei Jahren überfuhren zwei Herren in der Nähe von Bologna mit einem Auto einen Bauern, ohne daß es gelungen war, die Täter zu fangen. Erst kürzlich konnte man in den beiden Söhnen Carusos die Urheber des Unfalls feststellen. Enrico wurde wegen schwerer Körperverletzung zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt, während sein Bruder wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurde.

Lindbergh in Paris.

Der Flieger Lindbergh und seine Frau sind mit ihrem Wasserflugzeug bei Mulan gelandet und werden einige Tage in Paris bleiben.

Dänemarks Ministerpräsident 60 Jahre alt

Am 26. Oktober vollendete der dänische Ministerpräsident Thorwald Stauning sein 60. Lebensjahr. Thorwald Stauning ist am 26. September 1873 in Kopenhagen als Sohn eines Wagners geboren. Er ist von Beruf Zigarrenarbeiter, wurde dann Gewerkschaftsredakteur und Gewerkschaftsvorsitzender. Schon 1898, also mit fünfundzwanzig Jahren, war er Hauptkassierer der sozialdemokratischen Partei. Seit 1906 gehört er dem Abgeordnetenhaus an und saß auch im Kopenhagener Gemeinderat. Während des Weltkrieges, im Jahre 1916, trat er als Vertreter der Sozialdemokratie zum erstenmal in die Regierung ein. 1924 bildete er die erste dänische Arbeiterregierung; seit 1929 führt er die zweite, die trotz der schwierigen Krisenzeit das Land mit großem Erfolg verwaltet und der das dänische Volk bei allen Wahlen das Vertrauen erneuert. Th. Stauning ist ein von den verschiedenen Gesellschaftsklassen respektierter Staatsmann und auch seine politischen Gegner müssen seine ungewöhnlichen Eignungen als Politiker und Staatsmann anerkennen. Er kann ohne Zweifel als der populärste Staatsminister Dänemarks bezeichnet werden. Auch in der gesamten sozialistischen Arbeiterbewegung ist Th. Stauning eine bekannte Erscheinung; nach dem Tode Hjalmar Brantings ist er unbestritten der Grand old Man des skandinavischen Sozialismus.



Thorwald Stauning

Aus Welt und Leben

Flugzeugabsturz bei Bordeaux.

Die 4 Insassen fanden den Tod.

Ein schweres Flugzeugunglück, das vier Personen das Leben kostete, ereignete sich in den Abendstunden des Donnerstag in Frankreich in der Nähe von Bordeaux. Ein Privatflugzeug, das einem dortigen Garagenbesitzer gehörte und in dem vier Personen Platz genommen hatten, stürzte aus bisher unbekannter Ursache aus einer Höhe von mehreren hundert Metern ab. Die vier Insassen — der Besitzer des Flugzeuges, seine 30jährige Frau, seine 7jährige Tochter und ein Reserveleutnant der französischen Fliegertruppe — waren auf der Stelle tot und wurden mehrere Meter weit von den Trümmern des Flugzeuges entfernt aufgefunden.

Weil sie ihre Nachtruhe haben wollte.

Drei Greisinnen durch zu starke Morphiumeinspritzungen ums Leben gebracht.

Aus Brüssel wird gemeldet: Die Tatsache, daß in einem Altersheim bei Namur drei Greisinnen zu gleicher Zeit verschieden waren, führte zur Festnahme einer 19jährigen Pflegerin. Vor dem Strafgericht stellte sich heraus, daß die Pflegerin die Greisinnen, bei denen sie nachts Wache halten mußte, durch starke Morphiumdosen ums Leben gebracht hatte. Auf Befragen, welcher Beweggrund sie zu dieser Untat veranlaßt habe, erklärte die Angeklagte, daß sie sich endlich die ersehnte Nachtruhe habe verschaffen wollen.

Chinesischen Räubern entflohen.

Abenteuerliche Befreiungsversuche eines Missionars.

Der amerikanische Missionar Dr. Nils Nilsen, der vor sechs Monaten von chinesischen Straßenräubern überfallen und in die südöstlich von Mukden gelegenen Berge geschleppt wurde, ist am Mittwoch nach abenteuerlichen Befreiungsversuchen entkommen. Die Banditen verlangten damals ein Lösegeld in Höhe von einer halben Million Yen, aber die mandschurischen Behörden lehnten es ab, auch nur einen Groschen zu zahlen. Später wurde in Zusammenarbeit mit japanischen Truppen eine Strafexpedition in Marsch gesetzt, die Straßenräuber suchten indessen ständig andere Schlupfwinkel auf, wodurch sich das Befreiungswerk in den Bergen außerordentlich schwierig gestaltete. Ein in mandschurischen Diensten stehender japanischer Polizeioffizier namens Torihata stellte am 16. Oktober den Aufenthaltsort der Banditen fest, mit denen er über die Freilassung Nilsens verhandelte. Torihata wurde aber ebenfalls überfallen und entführt. Inzwischen nahmen die Behörden mit allem Nachdruck die Verfolgung auf. Torihata gelang es am 19. Oktober zu entkommen; er unterrichtete die japanische Garnison in Hsiuyen über den neuesten Schlupfwinkel der Banditen, die daraufhin von japanischen Truppen umzingelt wurden. Die daraufhin bei den Straßenräubern entstehende Verwirrung nutzte Nilsen zur Flucht aus. Er traf am Mittwoch wohlbehalten in Hsiuyen ein.

Starker Sturm an der belgischen Küste.

An der ganzen belgischen Küste und Scheldemündung bis Antwerpen herrschte gestern außerordentlich starker Sturm. Ein Teil der Hafenanlagen von Nieuwport wurde zerstört. In Zeebrügge stürzte ein Gasthaus zum Teil ein. Der Besitzer wurde getötet. Das deutsche Schiff „Vogel" mußte in beschädigtem Zustand nach Terneuzen eingeschleppt werden.

Ein gesunkenes Schiff nach 17 Jahren geborgen.

In der Kandalakschabucht im Weißen Meer wurde der vor siebzehn Jahren gesunkene Eisbrecher „Sadko" geborgen. Das Schiff war am 20. Juni 1916 infolge eines Fehlers des Kapitäns gesunken. Viermal hatte man versucht, den „Sadko" zu bergen, bis im vorigen Jahr neuerlich eine großzügige Hebungsaktion einsetzte.

Zu Beginn der Bergung zeigte sich das Bruchstück eines Schornsteins, dann Teile des Decks und der Rest eines von Eisschollen abgerissenen Mastes. Der Schiffskörper und das Deck waren mit Seeschwämmen und Seesternen bedeckt.

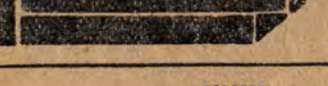
Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101





Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 8.30 Uhr: „Stefek"
Capitol: Der Sohn der Dshungel
Casino: Das Lächeln des Glücks
Grand-Kino: Eine Nacht in Kairo
Luna: Ein Urwisch aus Spanien
Corso: Champ
Metro u. Adria: Pat und Patachon als Gärtner
Przedwiośnie: Seine Exzellenz — Verkäufer
Sztuka: Menschen im Hotel
Rakieta: I. Vergiftete Seelen. II. Die weiße Hölle





Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Fahnenweihe des Baluter Kirchengesangvereins — P. Wannagat; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Muth. Dienstag, 9.30 Uhr Schulgottesdienst; 7 Uhr abends Reformationsgottesdienst.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P.-Vik. Schendel.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P.-Vik Sierlak. Dienstag, 9.30 Uhr Schulgottesdienst.

Kantorat Baluty, Dworska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P.-Vik. Sierlak.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Miss. Horn.

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Löffler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Doberstein; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Ordination und Feier des hl. Abendmahls — Gen.-Sup. Bursche, Kons. Dietrich, P. Zander; 12 Uhr (im Stadtmissionssaal) Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Lipski; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Doberstein; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Lipski; 6 Uhr Feierliche Dankesvesper — Pastoren: E. Dietrich, Fiskal, Messerschmidt, Kons. Dietrich. Dienstag, Schulgottesdienste: 9 Uhr für Volksschulen — P. Lipski, 10.30 Uhr für Mittelschulen — P. Doberstein; 11.30 Uhr für Schuljugend in poln. Sprache — P. Wojak; 8 Uhr Reformationsgottesdienst — P. E. Dietrich u. Kons. Dietrich

---

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P.-Vik. Petznik; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P.-Vik. Petznik; 3.30 Uhr Taufen — P.-Vik. Otto; 6 Uhr Abendgottesdienst — P.-Diak. Berndt. Dienstag, 10 Uhr Schulgottesdienst — P. Löffler; 8 Uhr Reformationsgottesdienst — P.-Diak. Berndt. Mittwoch, 3 Uhr Friedhofs-Andacht, Wiesner Straße — P.-Diak. Berndt.

Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P.-Vik. Otto.

Dombrowa. Sonntag, 10.30 Uhr Hauptgottesdienst — P.-Vik. Otto.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Schiewe.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt.

Antoniew-Stoki. Sonntag, 5.30 Uhr Predigt — Pfr. Schiewe.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst — P. Muth-Nakel; 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 10 Uhr Reformationsfest-Schulgottesdienst.

Zabieniec. Sonntag, 10 Uhr Reformationsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde. Dienstag, 8 Uhr Reformationsfeier Redner: Pred. Reichle-Danzig, P. Lassahn-Wienchork.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde; Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Reformationsfeier für alle

Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 7.30 Uhr abends Reformationsfeier für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzóski 49a. Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Reformationsfeier für alle.

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Ruda-Pabianicka, 3-go Maja 37. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Zander; 4.30 Uhr Evangelisation für alle.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Wortverkündigung. Sonnabend, 3 Uhr Kinderstunde; 5 Uhr Evangeliumsverkündigung.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Evangelisationsvortrag — Pred. Pohl.

— Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

— Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

„Bethel-Mission", Nawrot 36. Sonntag, 4 Uhr Evangeliumsverkündigung in polnischer, 5.15 Uhr Evangeliumsverkündigung in deutscher Sprache. Mittwoch, 7 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Sonnabend, 3 Uhr Kinderstunde; 5 Uhr Evangelisationsvortrag für Israeliten. N.B. Voranzeige: Am 11. November, 4 Uhr nachm., Bazar der „Bethel"-Mission.

S. T. Adventisten, Wulczanska 57, 2. Stock. Sonntag, 4.30 Uhr deutscher und 6 Uhr polnischer Vortrag. Eintritt frei. Jedermann herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in Rokicie P. Hassenrück. 3 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag Reformationstag, 9.30 Uhr Schulgottesdienst.

Ev.-Augsb. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Benke; 2 Uhr Kindergottesdienst — P. Benke; 3 Uhr Taufstunde; 6 Uhr Abendandacht — P. Benke